



Quentin Zuttion

En Garde! ★★★★★(★)

a.d. Französischen von Anne Thies

SPLITTER Verlag 2020 · 208 S. · 29.80 · 978-3-96219-283-9

En Garde! ist bereits die zweite Graphic Novel von Quentin Zuttion, die in Deutschland vom SPLITTER Verlag herausgegeben wird – 2019 erschien bereits ► **Nennt mich Nathan.**

Lucie, Tamara und Nicole sind die drei Frauen, die im Zentrum von *En Garde!* stehen. Sie lernen sich kennen, weil alle drei einen Fechtkurs besuchen, der an Frauen gerichtet ist – Frauen, denen Gewalt angetan wurde. Therapeutisches Fechten soll ihnen helfen, über die Taten hinwegzukommen und zu heilen.

Gemeinsam lernen sie im Kurs die richtigen Fechtschritte, das Angreifen und Verteidigen, aber auch einen neuen Bezug zu ihrem eigenen Körper kennen, während sie im Privatleben weiterhin mit ihren persönlichen Ängsten und Problemen zu kämpfen haben. Langsam aber entwickelt sich durch den Kurs eine Freundschaft zwischen Nicole, Lucie und Tamara, die ihnen hilft, selbstbewusster zu werden und sich von ihren eigenen Schuld- und Schamgefühlen zu befreien. Auch gelingt es ihnen immer mehr, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen – so schafft es Tamara, ihre eigene Mutter mit dem Missbrauch durch ihren älteren Bruder zu konfrontieren und sich schließlich von ihr zu lösen. Nicole fühlt sich wohler in ihrem Körper und spürt sogar eine Verbesserung ihrer chronischen Rückenschmerzen.

Wie schon in *Nennt mich Nathan* verwendet Zuttion auch hier überwiegend zart gezeichnete Linien und helle Aquarelltöne. Auch die offenen Panels ohne Umrangungslinien sind in dieser Graphic Novel zu finden. In *En Garde!* kommen allerdings auch dunklere Farben vor, die zum Beispiel genutzt werden, wenn Lucie sich mit Alpträumen oder Erinnerungen an die Gewalt, die ihr Ehemann ihr angetan hat, plagt. Auch eine nächtliche Szene aus Lucies Vergangenheit, in der sie ihren Mann verlässt, wird ausschließlich in Grautönen dargestellt. Außerdem fällt auf, dass man zwar die Geschichten der drei Protagonistinnen erfährt, diese aber nicht als Rückblende gezeigt werden, was zeigt, wie respektvoll und sensibel Quentin Zuttion sich dem Thema nähert.

Ganz besonders interessant, sowohl künstlerisch als auch metaphorisch betrachtet, sind die Fechtscenen. Hier werden einzelne der Körper der Fechterinnen dargestellt, geschützt von der typischen Fechtgarditur mit Schutzkleidung und Maske. Statt zarter Aquarelltöne überwiegen hier kräftige Farben, die in dicken Strichen aufgetragen sind – es könnte sich hier um weniger verdünnte Wasserfarben handeln, aber die Darstellung erinnert auch an Künstler-Filzstifte. Drei solcher Szenen beginnen mit einem großen Panel, in dem eine Fechtmaske zu sehen ist, hinter der das Gesicht einer der Protagonistinnen zu sehen ist – darauf folgt eine Szene, in der sich die jeweilige Frau mit ihrem inneren



Konflikt auseinandersetzt; Tamara etwa schlägt auf einen imaginären, gesichtslosen Gegner ein, während Lucie sich ihrem eigenen kleinen Sohn gegenüber sieht, den sie, als sie floh, beim Vater zurückgelassen hat.

Es ist ein bisschen schade, dass der französische Titel ‚übersetzt‘ wurde. Zwar ist die französische Formulierung „en garde“ im Deutschen im Kontext des Fechtens hinreichend bekannt, aber auch der französische Titel *Touchées* wird gelegentlich als Formulierung im Deutschen verwendet. Im Gegensatz zu „En Garde“ ist er sehr viel vieldeutiger, beinhaltet er doch „berührt“ im Sinne eines Treffers beim Fechten, kann aber auch emotional „berührt“ bedeuten – oder sogar auf die vorhergehende Gewalt an den Frauen hinweisen.

Quentin Zuttions *En Garde!* ist eine zart gezeichnete, aber kraftvolle Graphic Novel, die deutlich zeigt, dass man sich auch sensiblen Themen wie Gewalt gegenüber Frauen respektvoll nähern kann, selbst wenn es nicht den eigenen Erfahrungen entspricht.